bringt er liebliche Blumen im anfang deß Frülings an dem Stammen vnnd seiten der äste / schön Purpurfarb / an etlichen findet man sie auch weißlecht / darauß werden die gemeldten Schotten. Man nennet jhn gemeiniglich arborem Iudæ, das ist / Judas Baum / von einem gedicht / als hette sich Judas daran erhenget / von deßwegen er noch heutigs Tags krumb wachse / vnd nicht auffrecht gewehnet werden könne. Item / Fabaginem. Etliche meynen er sey Κερκὶς, Cercis Theophrasti. Wiewol die beschreibung so kurtz / daß nichts gewiß darvon verstanden kan werden. Andere referiren jhn zu der Colytea Theophrasti. Die Spanier in Granata nennen jhn Algarouo loco, id est, Siliquam sylvestrem & fatuam. Mauritani daselbst Dit. Castellani, Arbol d'amor. Frantzösisch Guaimer. *

Von Granatöpffeln. Cap. LXXIIII.

Granatapffelbaum. Malus punica.
1. Blüt deß zamen Granatapffelbaums.
2. Deß wilden.

1. Citinus.
2. Balaustium.

Granatöpffel. Mala punica.

Gestallt.

DEr Granatbaum wechst nicht hoch. Seine Bletter vergleichen sich gar nahe dem Myrtenlaub / sind schmal / dick / gleissend / sattgrün / haben rote äderlen / vnd hangen an roten Stielen. Die äste lassen sich biegen / vnd sind stachlig. Die leibfarbe Blumen stehen offen wie die Körble / mit einem gestiraten Rande / darauß schlueffen zarte / Purpurrote blätlen / wie in den Klapperrosen / mit kleinen härlen vnd knöpfflen in der mitte. Nach diesen Blumen erscheinen runde öpffel / die sind außwendig rötlecht / inwendig gelb / mit viel roten / ecketen / safftigen / harten granen oder körnlen besetzt / daher sie den Namen bekommen. Werden auch Punica genandt von den Pœnis, das ist / Carthaginensibus, bey welchen die edelsten wachsen. Die eussere Rinde dieses Baums ist Aschenfärb / das inner Holtz gelb.

Stell.

C

Stell.

Diß lustige vnnd holdselige Obst wil sein Wohnung in warmen Landen haben/ als in Italia vñ dergleichen/wiewol es auch an etlichen orten deß Teutschen Landes/vnd in Behmen allhie zu Prag/in dem Keyserlichen Lustgarten wachset/aber solchs geschicht durch sonderlichen fleiß vnnd außwartung/dann man muß im Winter vber die Bäume ein Gezellt schlagen/gerahten dannoch nicht so wol/als in frembden heissen Landen.

Wann man mit Schweinmist die Wurtzel wol dünget/so werden auß den sauren Beerlin/süsse. Dieser Baum wechst leichtlich auch von den grünen Zweiglin in die Erden gesteckt. Blüet auch schön in vnsern Gärten/aber bekompt gar selten zeitige Frucht.

Geschlecht.

Die Granatöpffel werden in drey Geschlecht/dem geschmack nach/vnterschieden. Dann etliche sind süß/etliche gantz sawer/etliche haben ein mittelart/sind Weinsäwerlich.

Natur/Krafft/vnd Wirckung der öpffel.

Die Granaten sind eines guten Saffts/sie bekommen wol dem Magen/geben aber wenig nahrung.

Der süssen.

Die süssen Granaten sind dem Magen etwas besser/dann sie erwärmen jhn/ aber in den Fiebern sol man jrer müssig gehen/dann sie machen ein wenig hitze vnnd blähung.

Der sawren.

D

Die sawren ziehen zusam̃en vnd stopffen/külen vnd erfrischen den Mund/leschen den Durst/sind gut dem hitzigen Magen/vnterdrucken die Gall/fürdern den Harn. Man braucht sie in Fiebern/da mag man die Kernen mit Zucker bestrewen/vnnd den Safft außsaugen.

Die Kernen auß den sawren Granaten/an der Sonnen gedörret/zu Puluer gestossen/vnnd in der Speise genützet/stellen das würgen oder brechen/vnd den Durchlauff.

Dieses Puluer mit Regenwasser getruncken/hilfft wider das Blutspeyen.

So man zu diesen Kernen das achte theil Weirauch mischet/solchs Puluer eines quentlen schwer getruncken/benimpt die weisse flüsse der Mutter.

Diese Kernen mit Honig gemischt/vnd die hitzige Blaatern darmit geschmieret/ lindert die hitze vnd den schmertzen.

Der Weinsawren.

Die Weinechten haben ein mittelmässige art vnd Natur zwischen den süssen vnd sawren. Diese sind die berümpften/sollen auch vor den andern in den hitzigen Fiebern gebraucht werden.

Granatwein. Vinum Granatorum.

Auß den Granatöpffeln preßt man einen Safft/den nennet man in den Apotecken Vinum Granatorum. Solcher Wein ist gar gut zu den innerlichen/hitzigen/vñ Pestilentzischen Fiebern/so man jhn mit Gersten oder Sawerampfferwasser mischet/vnd trinckt/dann er sterckt/lescht den Durst/vnd kület den hitzigen Magen.

So man wil stopffen/vnnd zusammen ziehen/ist der Safft oder Wein auß den sawren Granaten viel zuträglicher. So man in diesen Wein ein gebähet Brodt eyntunckt/isset/vnd bald darauff den Wein trinckt/thut er merckliche hülff wider das brechen vnd würgen deß Magens/darein die Galle pflegt zufliessen.

Dieser

Dieser Wein mit Wegwart/Burgel/oder Rosenwasser getruncken / hilfft wider das Blutaußwerffen. A

So man in diesem Wein ein glüend Eisen oder Stahl ableschet / vnd darnach zu trincken gibt/ist er behülfflich wider den Durchlauff vnd rote Ruhr/wider das auffstossen vnd vnwillen deß Magens/so von vberlauffender Gall entstehet.

Dieser Wein gemischet mit Rosenhönig / ist treffenlich gut wider die feule im Mund vnd Zanfleisch/heylet alle fressende/fliessende Schäden / in der Nasen/ Ohren/ vnd an allen heimlichen orten/Männern vnd Weibern.

Wider die hitzige geschwulst aussen am Leib: Mische diesen Wein mit Rosen/oder Wegbreitwasser / netze ein leinen Thüchlen darein / schlags vber den Gebresten / es benimpt die Hitz/vnd lindert den Schmertzen.

Weme der Hals innwendig geschwollen / oder das Zäpffle geschossen were / der gurgle mit diesem Wein/er genest.

Krafft der Bletter.

Die Bletter werden sehr gelobt wider das Hauptwehe / so man sie zerstöst / Rosenöl darzu mischet / vnnd diß Pflaster vmb die Stirn vnd Schlaffadern warm auffleget.

Der Blumen.

Die Blumen von Granatöpffeln nennet man * Cytinum, wiewol der eusserste Knopff oder Calix fürnemlich also genannt wirt/* sie ziehen zusammen / vnd trucknen/ fürdern alte Schäden vnd Wunden zur heylung/darein gestreiwet.

Die lose vnd wacklende Zene sampt dem bösen Zanfleisch werden nützlich gewaschen mit der Brüe/darinnen Granatöpffelblüt gesotten ist.

Granatenblumen Puluer in Regenwasser gekocht / biß es dick wie ein Pflaster wirdt/solches warm vbergelegt / treibt die Därme / so in das Gemächte gesuncken / widerumb hinder sich in Leib/vnd so man gestossene Gallöpffel darzu thut/ wirt diese Artzney desto kräfftiger. B

* Es ist auch ein sonderliche bewehrte Artzney wider die Ruhr/vnd andere hefftige Bauchflüß/ Item/ wider vtrumq; fluxum muliebrem nimium, Wann man die innern zarten roten Bletter von dem Granatenbaum eynmacht wie ein Rosenzucker/ vnd darvon in dem Granatenwein / gestehlten Wasser oder Hennenbrüe zu früye ein Lot eyngibt.*

Der Schalen oder Rinden.

Die Rinden der Granatöpffel nennet man Malicorium, vnd Sidium, sie zeucht zusammen vnd trucknet.

So man diese Rinden in Wein kocht/vnd denselben zu trincken gibt/tödtet er alle Würme im Leibe/vnd Constantinus schreibt / das sey der Granaten sonderliche eigenschafft vnd Natur.

Diese Schalen haben alle Krafft der Blumen.

Welcher viel auffstossen hett vom Magen / der neme die Blumen oder Rinden von Granatöpfflen/stoß die/vnd sieds in gutem Weinessig/netze ein saubern Schwam darein/vnd lege jhn warm auff den Magen.

Ein köstliche Artzney zum Blutverstellen: Nimb das Puluer von der Granatrinden/Römischen Vitriol / vnd Alaun/eines so viel als deß andern / stoß zu Puluer / vnd strew es auff/es stellet das Blut der Nasen/vnd an allen orten deß Leibs.

Ein warhafftige Artzney für das Zanwehe: Nimb ein gantze Schalen deß Granatapffels/geuß ein guten scharpffen Essig darüber/laß ein stund oder zwo stehen / thue darzu ein quentle Coloquint, siede es/vnd drucks auß/mit dieser Brühe warm schwencke den Mund/vnd halt sie auff dem Zahne/es hilfft ohne zweiffel.

Ein

C Ein vberauß köstliche Artzney zu den faulen Geschweren vnd löchern der heimlichen orten an Mannen vnd Weibern: Nimb die Schalen vom Granatapffel/ vnd einen Badschwam̃/ beyde gedörrt vnd zu Puluer gestossen/darmit besprenge den Schaden. Ein ander Artzney zum gemelten Bresten: Nimb Granatschalen/ Rosenzelten oder Kuchen/ darvon das Wasser außgebrandt ist/ jedes ein theil/ Fenchel zwey theil. Sieds in Wein vnd Wasser in einem wolverdeckten Hafen/ darnach seigs ab/ thue ein Löffel voll Honig darzu/ vnnd ein wenig gebrandten Alaun/ laß widerumb ein wenig auffwallen/darinne netze ein Tuch/vnd schlags warm vber den Gebresten/es hilfft treffenlich wol.

Wilder Granatbaum.

Dieser wilde Granatbaum ist dem Zahmen ehnlich/ allein daß er kürtzer vnnd stachlicher ist/* bringt keine Frucht/ sondern nur dicke Blüht wie Rosen/ die man Balaustia nennet/wie an der Figur mit numero 2. angedeutet ist/ die seind zusammenziehender Natur/ Derhalben * mag man sie gebrauchen zu allen obgenañten Gebresten/ da man zusammenziehung oder stopffung bedarff/denn er zeucht viel sehrer zusammen/ dann der zahme.

Die Granatöpffel nennet man Griechisch Ροιά. Arabisch Kuman. Lateinisch Malum Punicum oder Granatum. Welsch Melagrano vñ Pomo granato. Spanisch Granadas vnd Romanas. Frantzösisch Pomme de grande vnd Mygrenes. Behmisch Granato we Yablka.

Von Citronöpfflen. Cap. LXXV.

Namen vnd Stell.

D Die Citrinatöpffel neñet man im Latein Mala Medica, dann Palladius hat sie auß der Landtschafft Media erstlich ins Welschland gepflantzet/ vnd gewehnet/ da wachsen sie jetzund/nicht allein bey dem Meere (welchs jhr bequemste stell ist) sondern auch sonst auff dem Lande. Werden auch Judenöpffel genannt/ dann bey den Juden muß ein jedes Geschlecht järlich einen solchen Apffel bestellen/vnd im Hauß haben.

Gestallt.

Dieser Baum ist einer mittelmässigen lenge/ wie auch der Pomerantzen vnd Limonien Baum. Die nebenzweige sind biegig vnd grün/ haben jre zarte vnd spitzige stacheln. Die Bletter bleiben im Sommer vnd Winter grün/sind mit vielen kleinen Löchern/die man nicht wol sehen mag/durchstochen/haben einen geringen oder fast keinen Vnterschied von dem Laub der Pomerantzen vnd Limonien. Die Blumen neigen sich ein wenig zu Purpurrot/sind dick/ in der mitte stehen Härle oder Fäsichen wie in einem Körble. Der Baum(wie gesagt) grünet stets/ vnd tregt Früchte vber das gantze jar/ also/ daß/ wann die ersten zeitig sind/ alsbaldt die andern nachfolgen/ welche hernach zeitigen/vnd nach denselbigen widerumb andere sich erzeigen/vnd so fort an. Also mag man vber das gantze jar zeitige Oepffel haben/ Das Zeichen der zeitigung ist/ so sie ein rechte Goldfarbe gewinnen an der eusseren Rinden/ die hat Puckelen oder Bollen/ ist eines lieblichen Geruchs. Auch sindt die Citrinatöpffel lenglecht/ wie die Limonien/haben aber mehr vnd derber Fleisch/das ist safftig vnd säwerlich/darinne ligt der Samen/ wie die Gerstenkörner/allein daß er grösser/dicker vnd bitter ist. Die Schale an diesem Samen ist gleich wie holtzecht.

Geschlecht.

Es ist nicht ein kleiner vnterschied in diesen Oepffeln/an der grösse/geschmack/vnd substantz/ dann etliche wachsen so groß/ fast als die Melaunen/ sonderlich die/ welche man